

Spiegelungen

U. Exner und M. Herchenröder (Hg.)



Spiegelungen

Siegener Löhrtor-Schwimmbad
Im Rahmen des Stadtjubiläums „Siegen 800“

Studierende und Alumni der Universität Siegen
Herausgegeben von Ulrich Exner und Martin Herchenröder

Spiegelungen

Das Siegener Löhrtor-Schwimmbad ist eine Institution: In den 1950er Jahren im Bauhausstil errichtet, war und ist es der Ort, an dem viele Siegener, vielleicht sogar die meisten, in den letzten siebzig Jahren das Schwimmen gelernt haben. Doch das Schwimmbad ist in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr den Anforderungen an ein modernes Hallenbad. Seine Tage sind gezählt, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis es geschlossen und möglicherweise abgerissen wird.

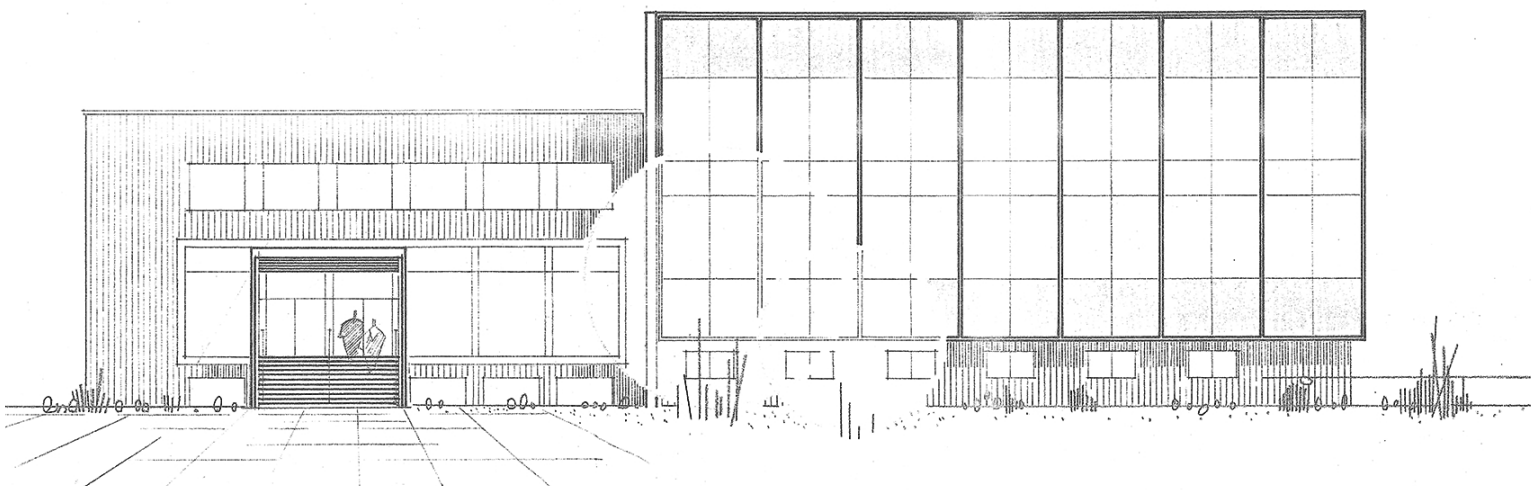
In dieser politisch ungeklärten und emotional bewegenden Situation hat eine Gruppe von Studierenden der Siegener Universität unter der Leitung der Professoren Martin Herchenröder (Musik), Ulrich Exner und wiss. Mitarbeiterin Sarah Bäumer (Architektur) das Bad architektonisch und städtebaulich, akustisch und klanglich, historisch und funktional untersucht. Aus den Analyseergebnissen entwickelte sich unter dem Titel „Spiegelungen" eine Performance, die Architektur, Installation, Licht, Video, Musik und das allgegenwärtige Wasser in einen neuen, ungewohnten Zusammenklang bringt und in der jedes Element die anderen widerspiegelt: das spannungsvolle architektonische Ineinander von Innen und Außen, Lichtreflexe und Schallreflexionen auf Kacheln, Glas und Wasser, der Raum und sein Kontext in Video und Musik. All das wird verwoben mit der Geschichte und den Geschichten dieses besonderen Ortes – Erinnerungen und Träume, Erlebtes und Gedachtes, Gefundenes und Erfundenes.

Ein richtiges, voll funktionsfähiges Schwimmbad, in dem während der Probenzeit weiterhin Schulkinder Schwimmunterricht hatten und die Siegener Bevölkerung sich von den enormen Temperaturen abkühlen konnte, wurde dabei umfunktioniert in eine Architekturausstellung, in ein experimentelles Kino, eine mobile Lichtinstallation und ein Musiktheater, die an zwei Abenden im Juni 2024 im Rahmen der Siegener 800-Jahr-Feier über 400 Menschen in das Stadtbad zogen.

Mit einer Performance und einer Architektur des Minimaleingriffs wurde so auf die vielfältigen Nutzungspotenziale solcher prägenden Bestandsarchitekturen aufmerksam gemacht.

Die Performance ist hier mit Entwürfen, Skizzen, Fotos Texten und mit einer vollständigen Video-Live-Aufzeichnung dokumentiert.

Ulrich Exner und Martin Herchenröder, im Januar 2025



Ansicht Westen view west



Mirrorings

Siegen's Löhrtor swimming pool is an institution; built in the 1950s in the Bauhaus style, it was, and still is, the place where, over the last seventy years, many of the city's residents—perhaps even most of them—learned to swim. However, the amenity is showing its age and no longer answers the requirements of a modern indoor pool. Its days are numbered, and it is only a matter of time before the facility is closed and possibly demolished.

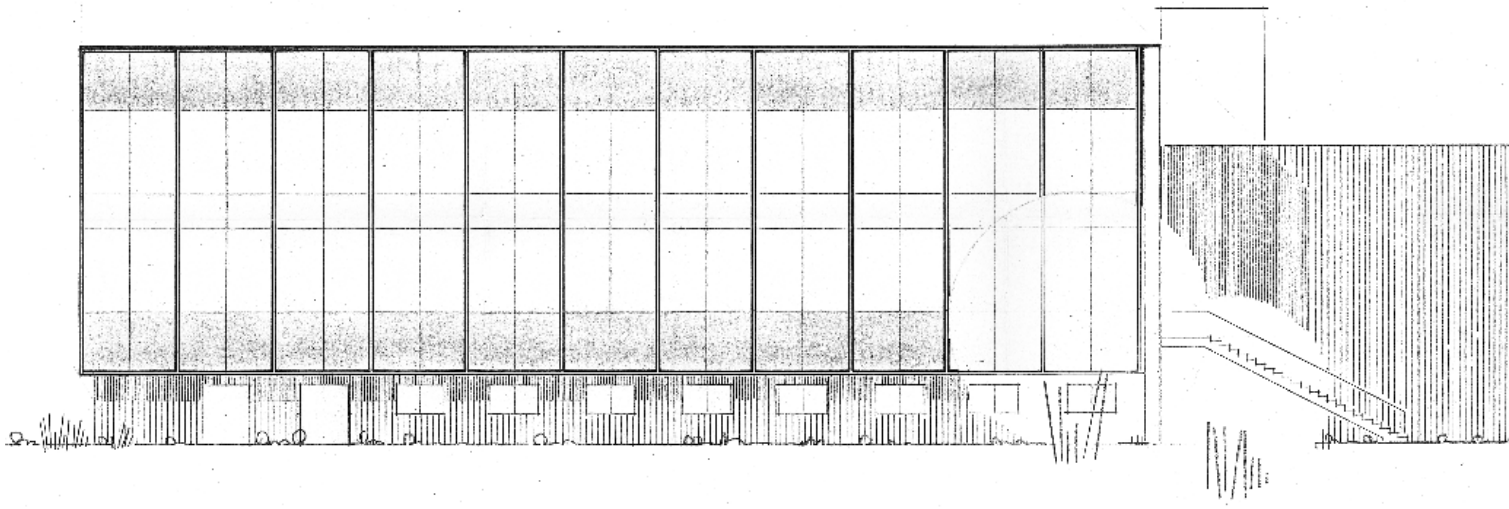
In this politically unresolved and poignant situation, a group of students from the University of Siegen, under the guidance of music professor Martin Herchenröder and architecture professor Ulrich Exner, together with research assistant Sarah Bäumer, examined the baths from an architectural, urbanistic, acoustic, tonal, historical, and functional angle. The results of their analysis have given rise to a performance titled Mirrorings, which brings the architecture, installation, light, video, music, and omnipresent water into a new, unfamiliar harmony, with each element holding up a mirror to the others: the exciting architectural interplay between interior and exterior; the reflections of light and sound on tiles, glass, and water; the space; and its video and musical setting. All of this is woven together with the history and stories of this special place—memories, dreams, and whatever is experienced, imagined, found, or invented.

A functioning, fully viable pool—where schoolchildren carried on having swimming lessons during the rehearsal period and locals were able to cool off in the extreme heat—was turned into an architecture exhibition, an experimental cinema, a mobile light installation, and a musical theatre. These events drew more than four hundred people to the pool on two evenings in June 2024 as part of Siegen's 800th anniversary celebrations.

The many potential uses of thischaracteristic structure were to be highlighted bya performance accompanied by a minimal interventionin the architecture.

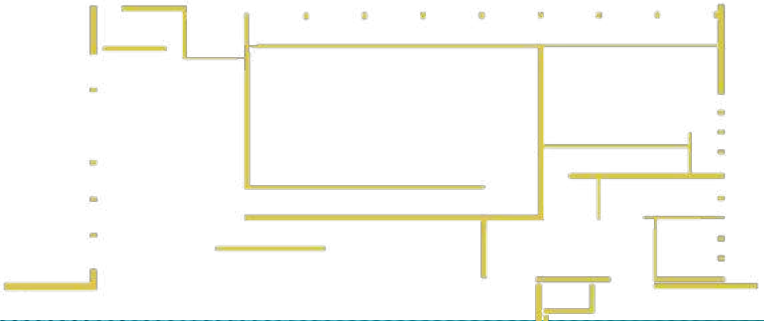
The performance is documented here with designs, sketches, photos, texts, and a live video recording of the entire extravaganza.

Ulrich Exner und Martin Herchenröder, im Januar 2025

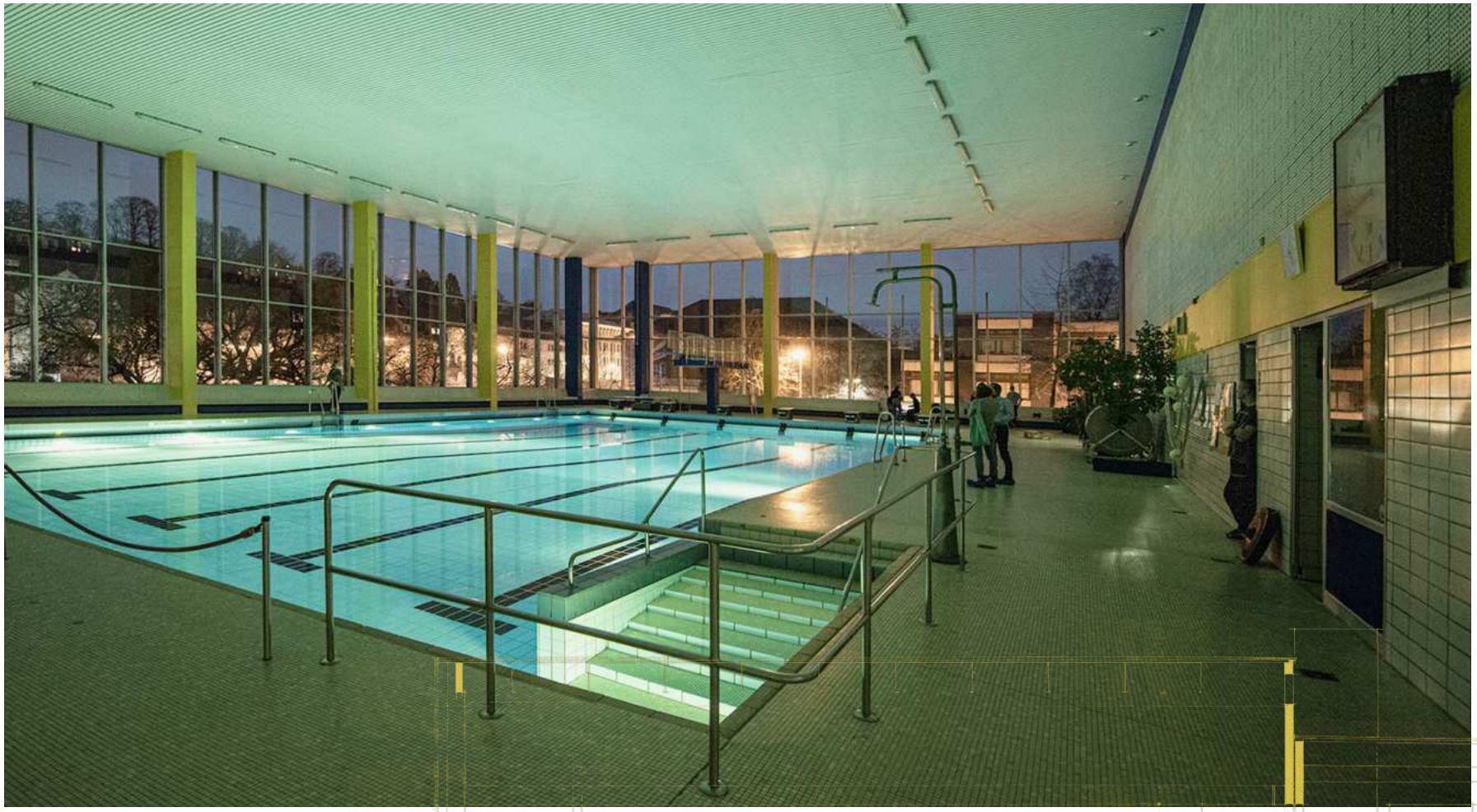


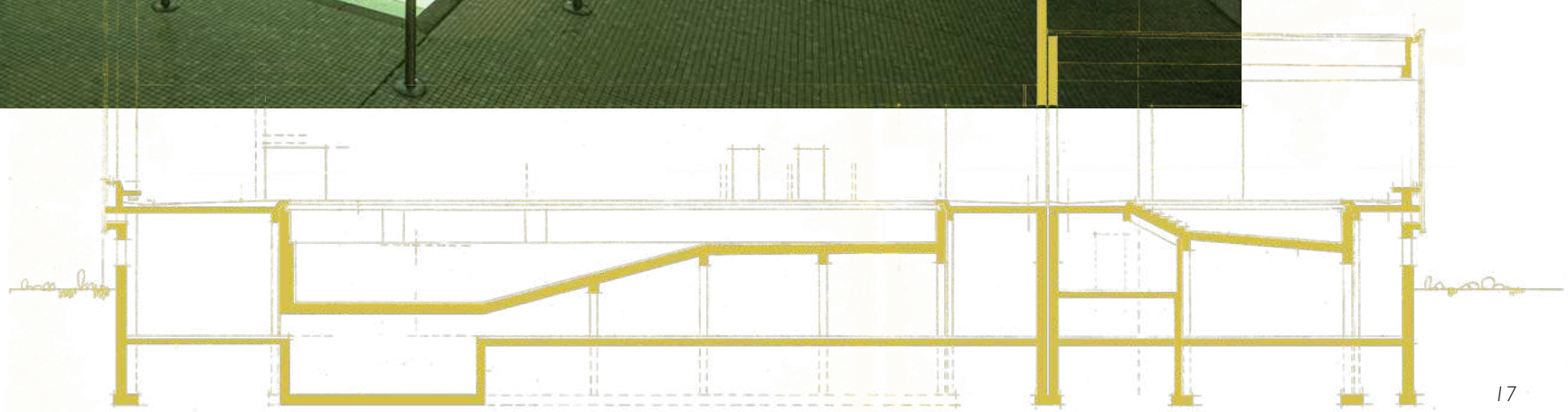
Ansicht Süden view south





Grundriss
Schwimmbecken





Schnitt
Schwimmbecken


NICHTSCHWIMMER
NICHTSCHWIMMER



Mutter-Kind-Bereich





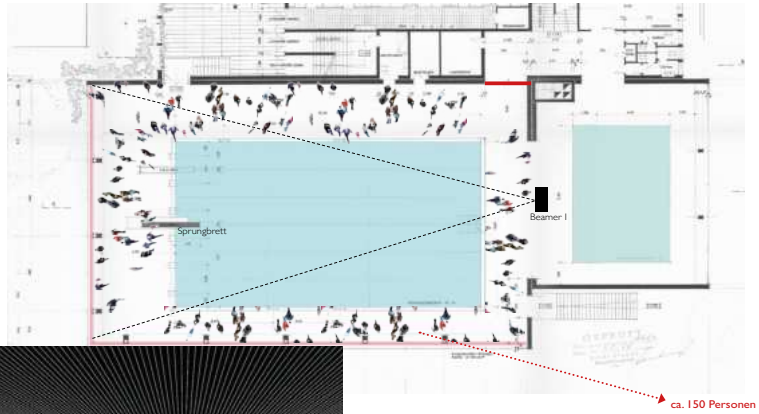


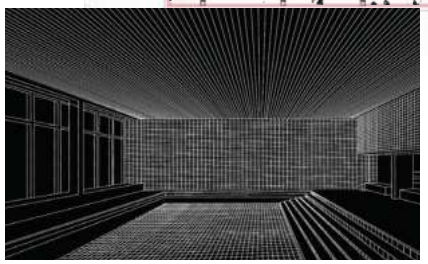






01





02



01 Text

Projektionen ausgesuchter Texte unter die Decke der Halle.
Text läuft optisch in die Stadt.

02 Grafik

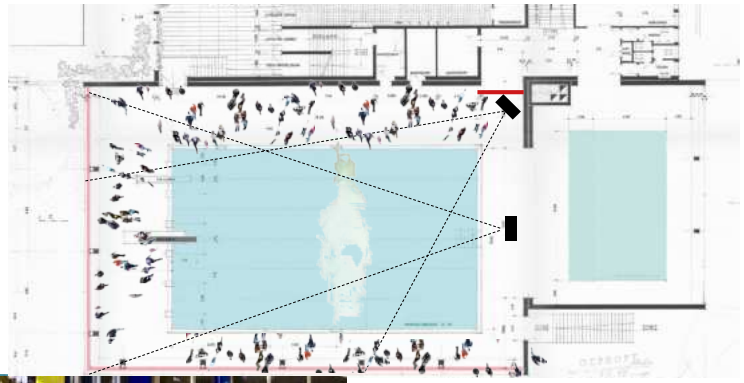
Feststehendes Bild einer grafischen Darstellung vom Innenraum.
Die Linien entmaterialisieren den Raum - überzeichnen ihn. Die Wahrnehmung wird geprägt durch ein Oszillieren zwischen verschiedenen Standpunkten und Perspektiven.

01 text

Projections of selected texts under the ceiling of the hall. Text runs optically into the city.

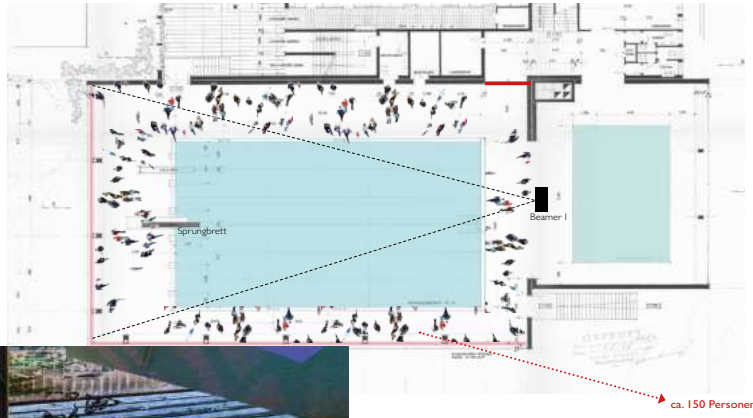
02 graphic

Fixed image of a graphic representation of the interior. The lines dematerialize the space - exaggerate it. The perception is characterized by an oscillation between different viewpoints and perspectives.





03





04



03 Überlagerungen mit zwei Beamern

abstrakte, rationale Darstellung überlagert mit einer organischen Form

04 Filme über Spiegelungen im Kontext des Hallenbades

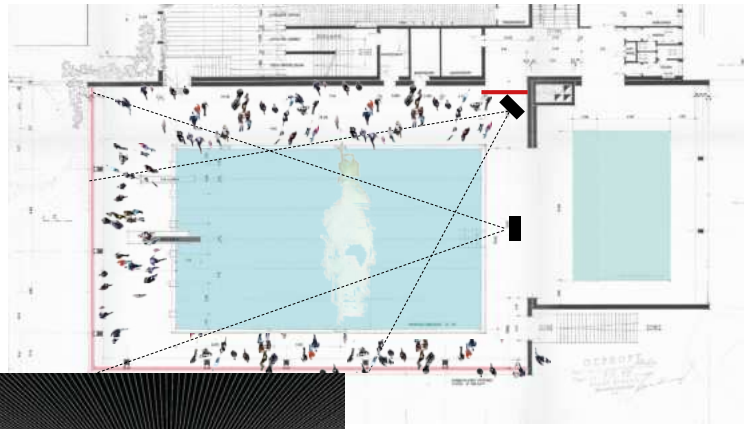
Filme, die das Thema der Spiegelung aufnehmen, werden modifiziert und räumlich neu interpretiert. (Sauna im Außenbereich, Fassade außen/innen, etc.)

03 Overlays with two beamers

abstract, rational representation overlaid with an organic form

04 Films about reflections in the context of the indoor pool

Films that take up the theme of reflection are modified and spatially reinterpreted. (Sauna outside, facade outside/inside, etc.)









05

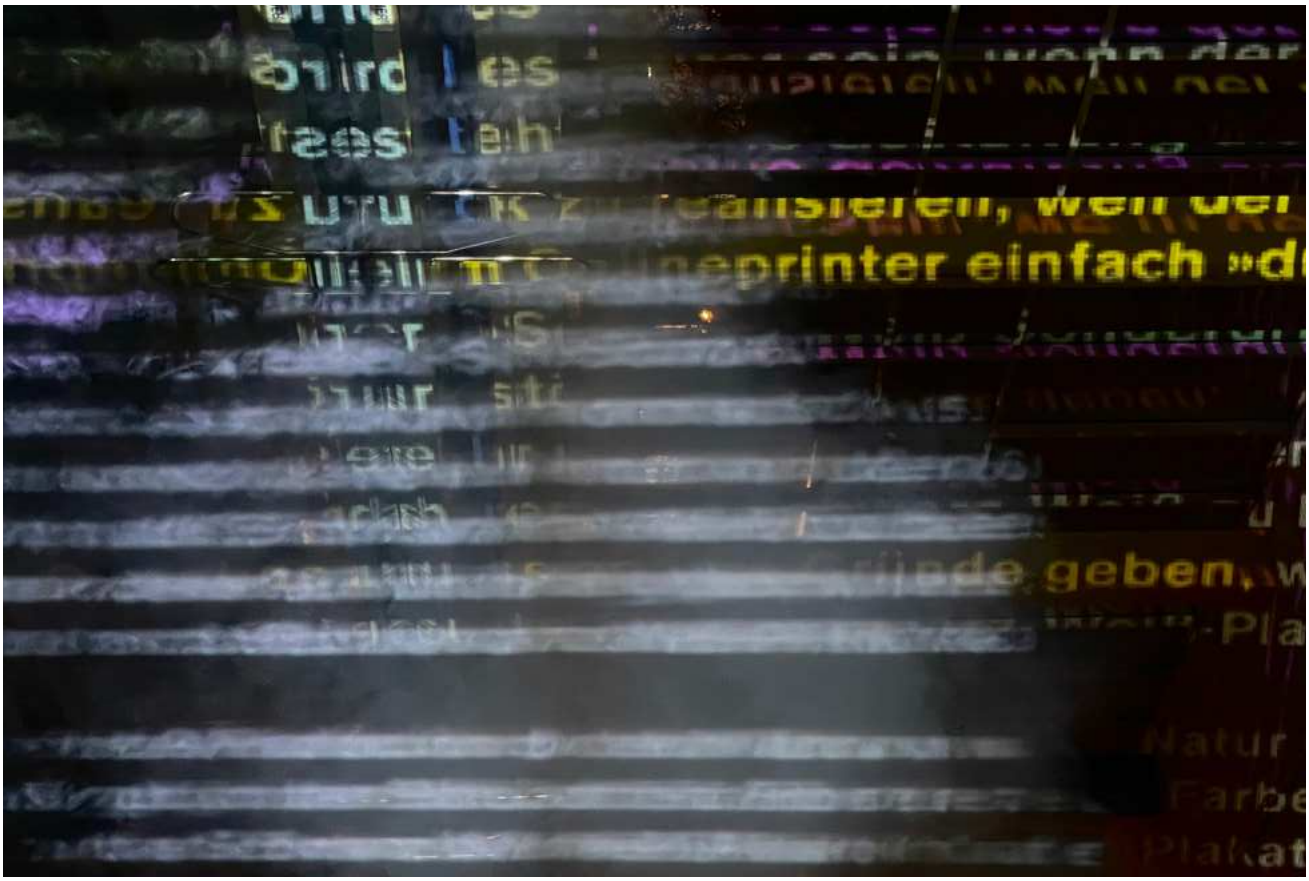


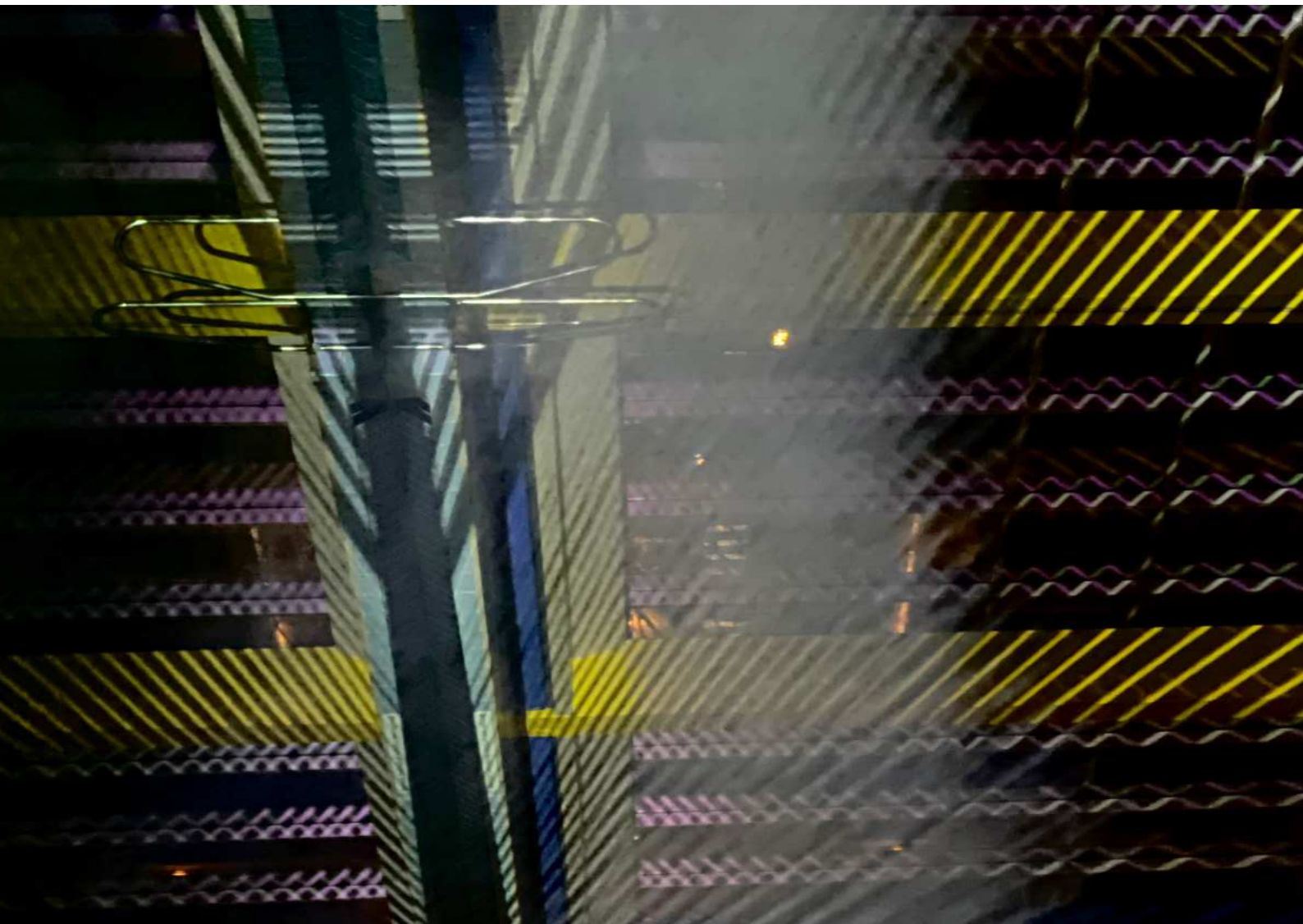
05 Nebel/Wolke

Nebelschwaden über dem Wasserbecken.
Wolke als Projektionfläche

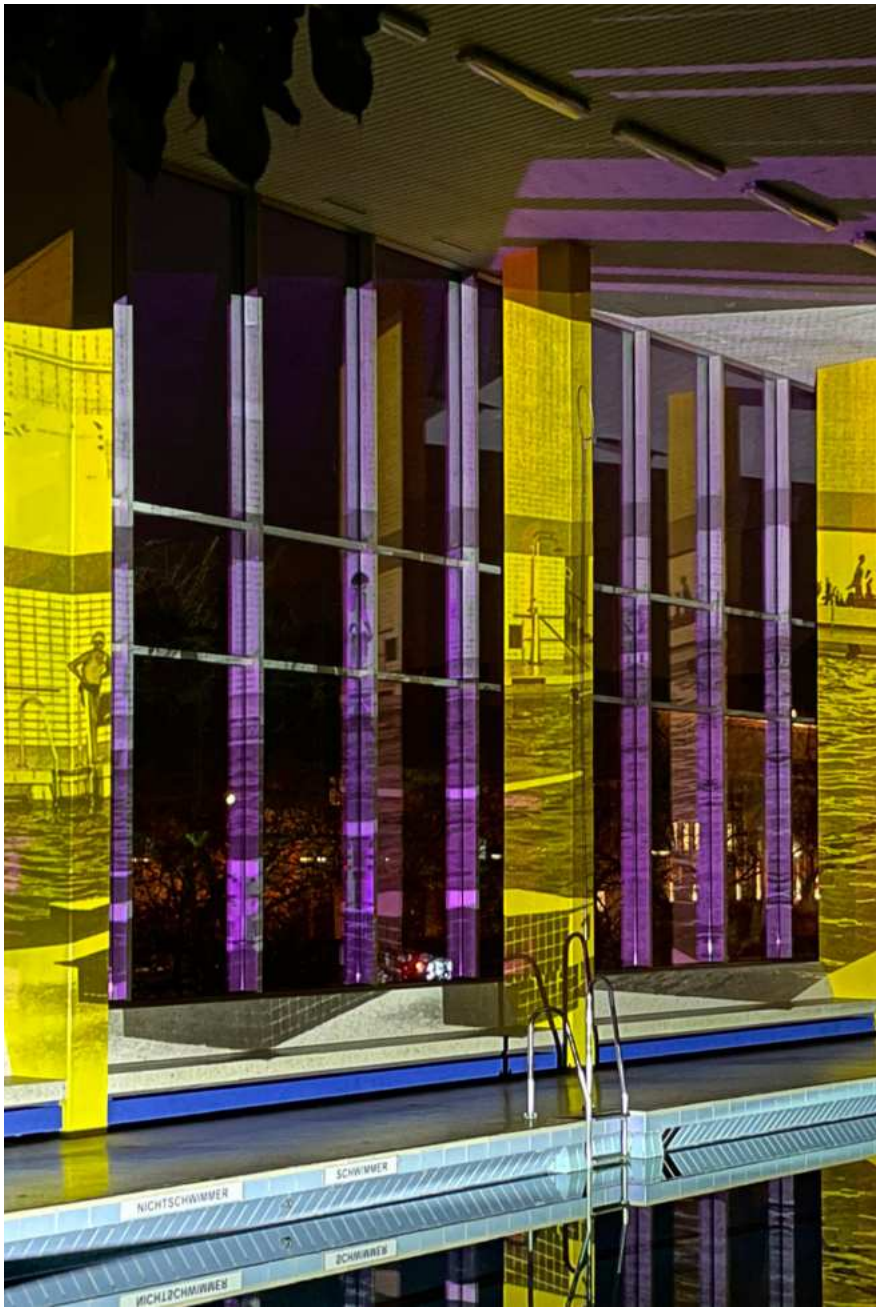
05 mist/cloud

Billows of mist over the water basin.
Cloud as a projection surface


neprinter einfach »d
ade geben,
Natur
Farbe
Plakat






NICHTSCHWIMMER
SCHWIMMER

Veranstaltung

Performance 27. & 28. Juni 2024



Du musst wie Wasser sein
Zwischenmusik I: Promenade
Between The Lines (is Space)
Zwischenmusik II: Water Walk
Splash I
Zwischenmusik III: Ritual
Schwimmer
Zwischenmusik IV: Fanfare
Splash II
Zwischenmusik V: Fragmente
Between The Lines (is Space)
Zwischenmusik VI: Begegnung
Du musst wie Wasser sein

Programm

Das Stück *„Du musst wie Wasser sein“* vertont einen Text aus der chinesischen Philosophie, der die Beziehung des Menschen mit dem Wasser herausstellt. Lao-Tse, der Verfasser der Gedanken, zeigt, was wir Menschen vom Wasser lernen können, und beschreibt seine Anpassungsfähigkeit, seine scheinbare Formlosigkeit und zugleich seine Formvielfältigkeit, sowie seine Kraft und Nützlichkeit.

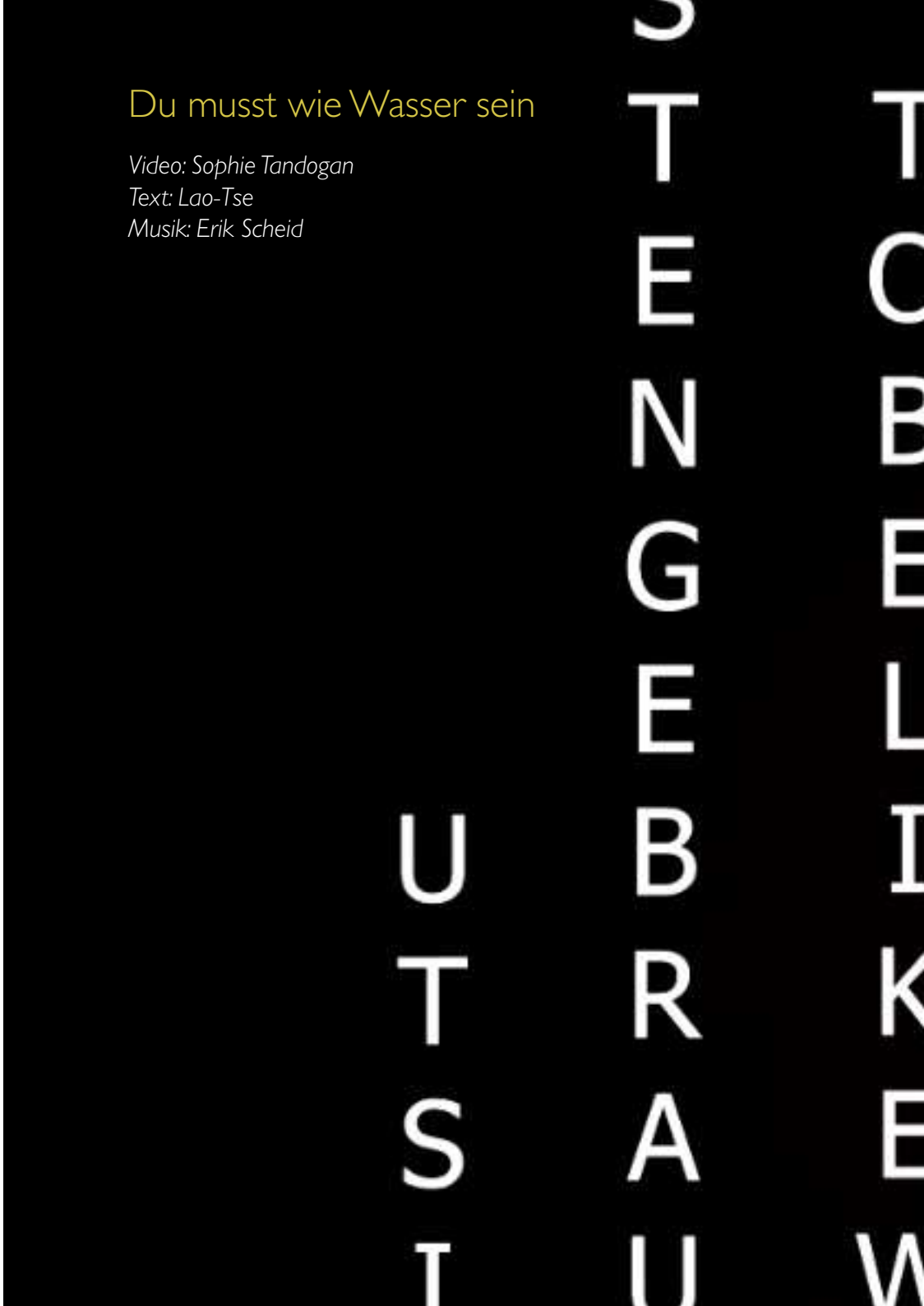
Das Musikstück beginnt mit einem Einklang dreier Gesangsstimmen, der sich in den ersten Takten in Dreiklänge ausbreitet. Es werden Klänge und Auflösungen etabliert, die immer wieder auf Konventionen anspielen, sie aber anderswo außer Acht lassen. Die oft nebentönige Stimmführung, die betonten Vorhalte und das Vermeiden von Akkorden in Grundstellung verantworten den spätromantisch anmutenden Charakter der Musik.

Am Schluss der Performance, beim zweiten Durchlauf des Stückes, kommt eine Oberstimme dazu, die von einer Violine gespielt wird. Diese schmiegt sich an den Vokalsatz an, sticht aber stellenweise sanft aus den dreistimmigen Akkorden heraus und verleiht dem Stück so eine andere, intensivere Ausdruckskraft. Durch die Modulation aus dem recht dunklen f-Moll in die Kreuztonart cis-Moll wird dem anfänglichen motivischen Teil der sich auseinander bewegenden Stimmen eine hellere Farbe verliehen und so zum offenen Ende hin wieder eine Steigerung bewirkt. Der Abbruch des Schlussteils auf einem doppeldominantischen Septakkord verhallt wie eine unbeantwortete, aber doch schließende Frage im Raum.

Erik Scheid

Du musst wie Wasser sein

Video: Sophie Tandogan
Text: Lao-Tse
Musik: Erik Scheid



You Must Be Like Water

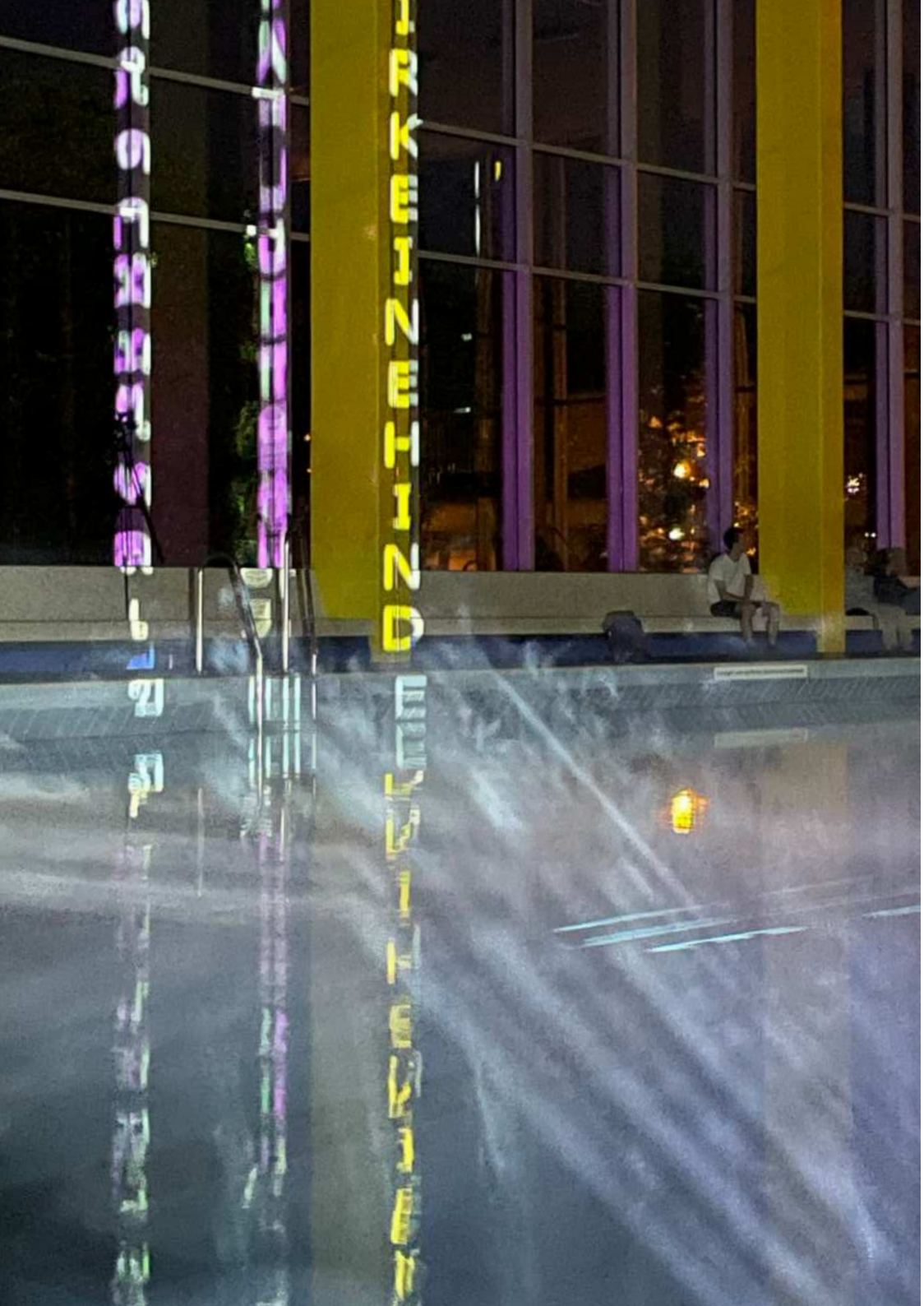


The piece *You Must Be Like Water* sets to music a text derived from Chinese philosophy that highlights the human relationship to water. Laozi, who originated the idea, indicates what we can learn from water, describing its protean qualities, its apparent shapelessness and the diversity of forms it can take, its power, and its beneficial nature.

The piece begins with three voices singing in a unison that breaks up into triads in the first few bars. Sonorities and resolutions are established that repeatedly allude to conventions but then ignore them elsewhere. The voice leading, often a secondary leading tone, the accented suspensions, and the avoidance of chords in root position contribute to the late Romantic quality of the music.

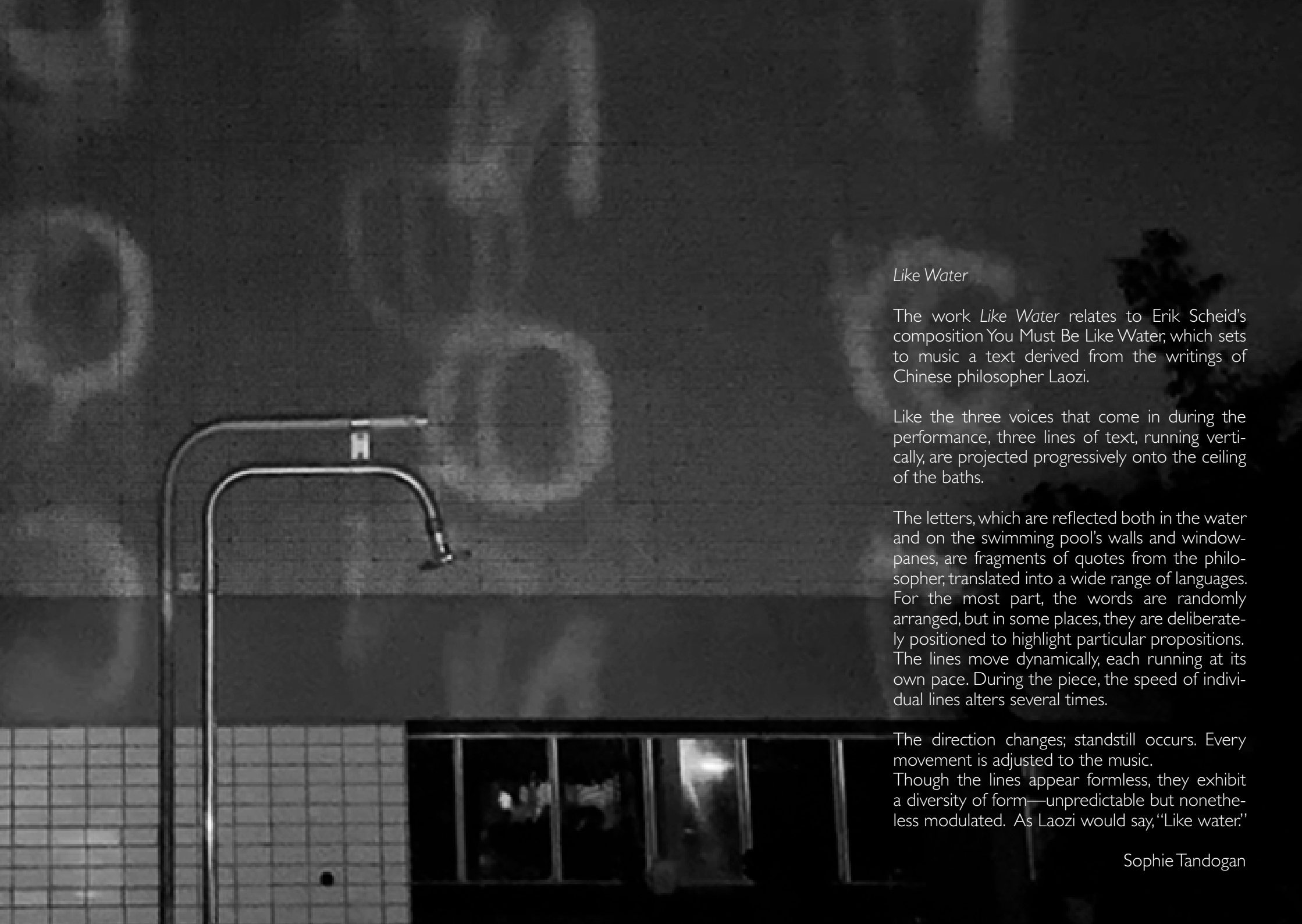
For the second run-through of the piece, a descant is added at the end of the performance, played by a violin. This sticks close to the vocal setting, although it gently sets itself apart in places from the three-part chords, giving the piece a different, more intense expressive power. The modulation from the rather dark F minor to the sharp key of C sharp minor gives a brighter colour to the initial motivic section, in which the voices ring out as they move apart. This reaches a climax as the piece heads towards its open ending. The final section breaks off on a double dominant seventh chord, which dies away in the space like an unanswered question that nonetheless brings closure.

Erik Scheid



Wie Wasser

Die Arbeit *„Wie Wasser“* bezieht sich auf die Komposition „Du musst wie Wasser sein“ von Erik Scheid, welche einen Text des chinesischen Philosophen Lao-Tse vertont. Wie die drei Gesangsstimmen, die während der Performance einsetzen, werden drei vertikal laufende Textzeilen nach und nach an die Decke des Schwimmbades projiziert. Die Buchstaben, die sich sowohl im Wasser als auch an den Wänden und Fensterscheiben des Schwimmbades spiegeln, sind Bruchstücke aus Zitaten des Philosophen, auf verschiedenste Sprachen übersetzt. Größtenteils sind die Worte willkürlich angeordnet, an einigen Stellen jedoch bedacht gesetzt, um Aussagen zu betonen. Die Zeilen bewegen sich dynamisch. Jede Zeile für sich läuft in eigener Geschwindigkeit, welche sich während des Stückes mehrfach und individuell verändert. Es gibt Richtungswechsel, es gibt Stillstand. Jede Bewegung ist angepasst an die Musik. Die Zeilen scheinen formlos, gleichzeitig aber formvielfältig, unberechenbar, aber doch angepasst. Lao-Tse würde sagen:
„Wie Wasser“.



Like Water

The work *Like Water* relates to Erik Scheid's composition You Must Be Like Water, which sets to music a text derived from the writings of Chinese philosopher Laozi.

Like the three voices that come in during the performance, three lines of text, running vertically, are projected progressively onto the ceiling of the baths.

The letters, which are reflected both in the water and on the swimming pool's walls and windowpanes, are fragments of quotes from the philosopher, translated into a wide range of languages. For the most part, the words are randomly arranged, but in some places, they are deliberately positioned to highlight particular propositions. The lines move dynamically, each running at its own pace. During the piece, the speed of individual lines alters several times.

The direction changes; standstill occurs. Every movement is adjusted to the music.
Though the lines appear formless, they exhibit a diversity of form—unpredictable but nonetheless modulated. As Laozi would say, "Like water."

Sophie Tandogan

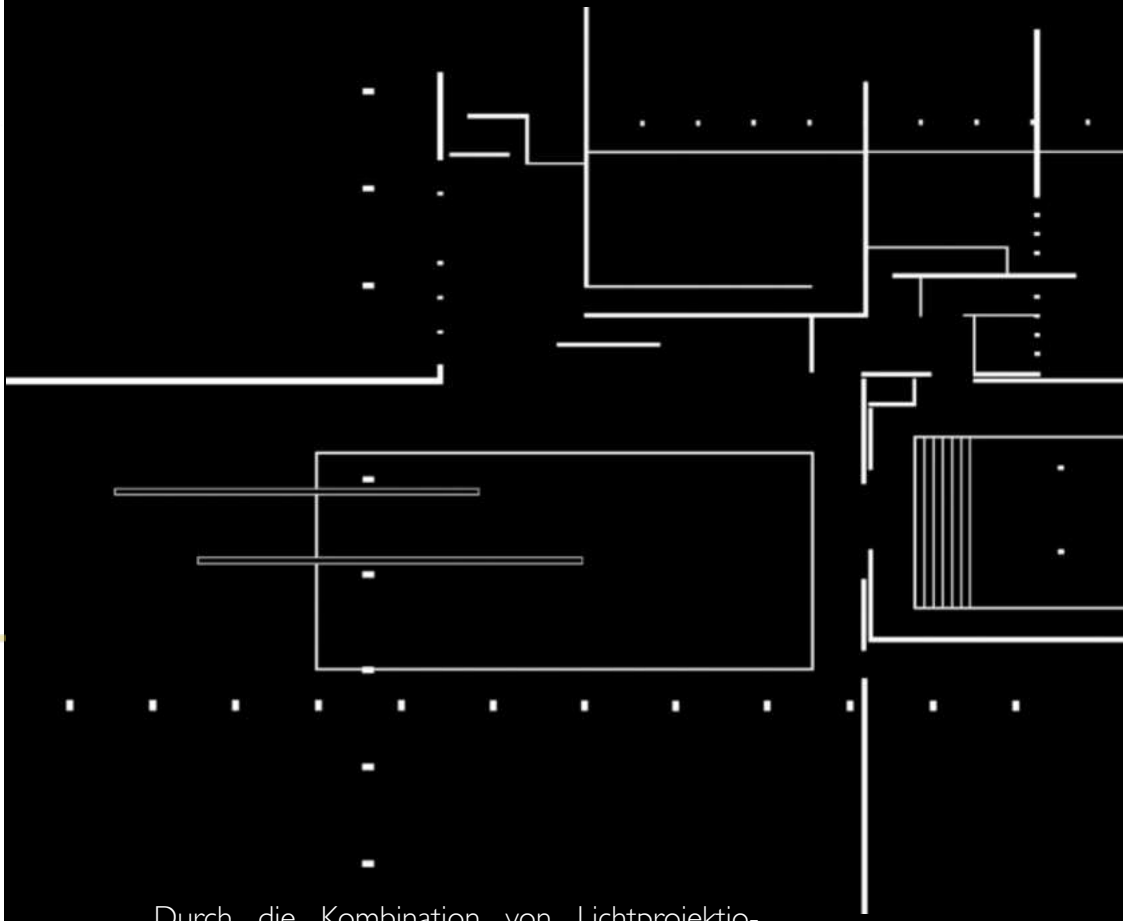
Video: Katrin Ostretsov
Louisa Thalmann
Musik: Simon Jade („Nebel“)

Ein Teil der Veranstaltung im Hallenbad Löhrtor widmete sich der Auseinandersetzung mit dem Raum durch Videoprojektionen. Die großen Fensterscheiben, die Decke und das Schwimmbecken wurden zur Leinwand eines bewegten Spiels aus Linien. Was auf den ersten Blick abstrakt und rätselhaft wirkt, ist tatsächlich eine Neuinterpretation des Hallenbads.

Die Projektionen interagieren mit den Oberflächen des Hallenbads: Sie spiegeln sich auf der Wasseroberfläche, durchbrechen optisch die Fensterscheiben und scheinen in den Außenraum hinauszudrängen, sodass die Grenzen des Raumes zu verschwimmen scheinen.

Als Ausgangsmaterial nutzten wir historische Dokumente des Schwimmbads, darunter alte Grundrisse, Schnitte und Fotografien, die die lange Geschichte dieses Gebäudes nachzeichneten. Durch abstrakte Linienzeichnungen reduzierten wir diese Dokumente auf ihre essenziellen Formen und Bewegungen. Unsere Darstellungen spiegeln bestimmte Aspekte des Raumes wider, denken andere um, oder führen sie weiter. So entstanden Projektionen, die die Architektur des Schwimmbads in eine neue visuelle Sprache übersetzten. Wir bewegen uns durch die digitalen Bilder, wodurch dynamische Sequenzen entstehen, die in Einklang mit der Musik kommen. Diese lebhaften Projektionen verwandelten den Raum in ein flüchtiges Spiel aus Licht und Schatten, Vergangenheit und Gegenwart.

Between The Lines (is space)



Durch die Kombination von Lichtprojektionen und der Interaktion mit der Architektur wollen wir die Einzigartigkeit des Schwimmbads erfahrbar machen und gleichzeitig seine vergängliche Schönheit betonen. Die Installation inspirierte dazu das Zusammenspiel zwischen Raum, Licht und Geschichte auf eine völlig neue Art zu erleben – ein kaleidoskopisches Spiegelbild eines Ortes, der in dieser Form wahrscheinlich nicht mehr existieren wird.

Katrin Ostretsov und Louisa Thalmann



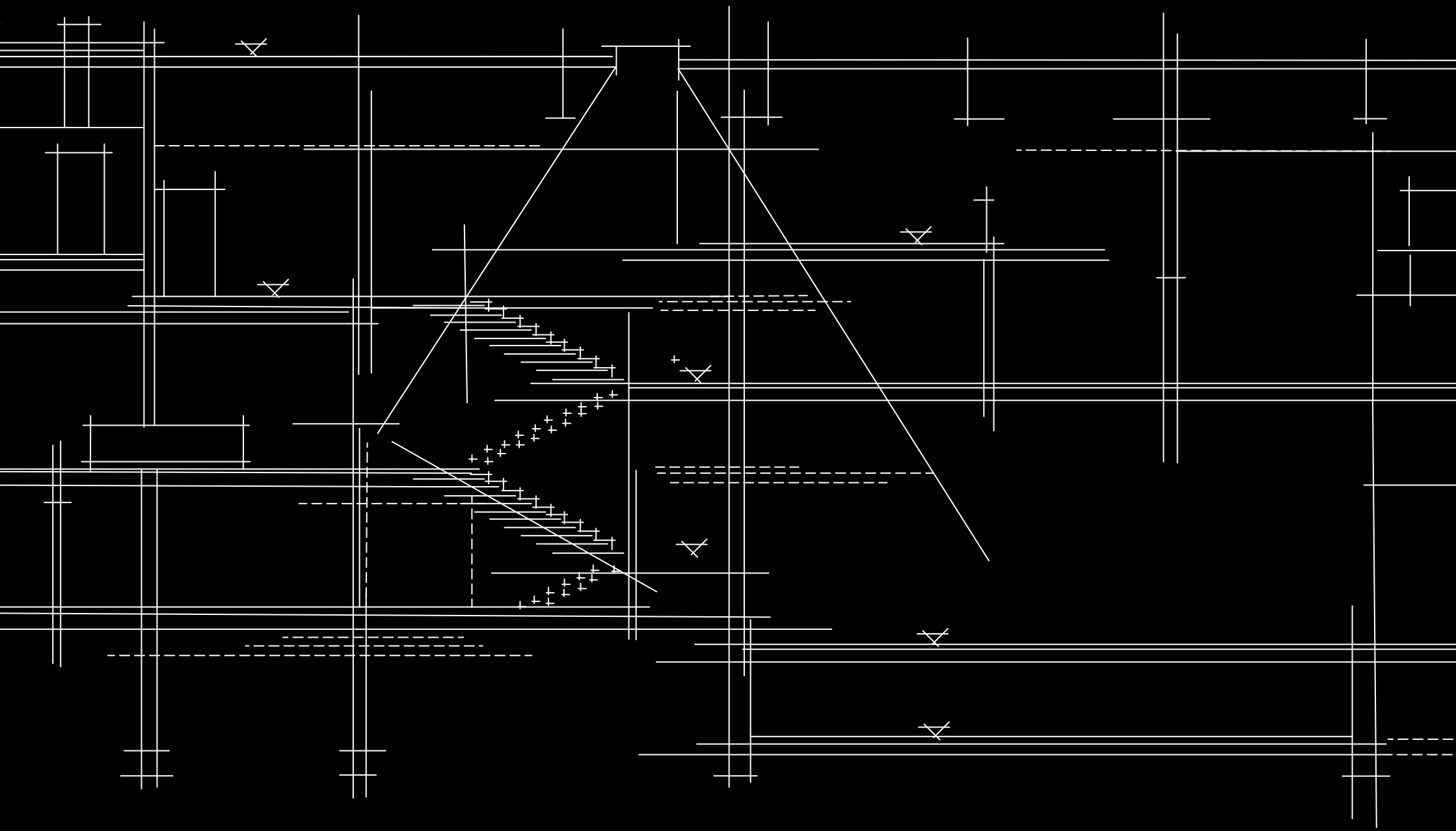
Between The Lines (is space)

The event at the Löhrtor indoor pool involved, in part, the use of video projections to explore the space. The large windowpanes, the ceiling, and the swimming pool were turned into a screen for an animated play of lines. What at first sight appears abstract and enigmatic is actually a re-interpretation of the baths.
The projections interact with the surfaces of the indoor pool: they are reflected on the water, pierce through the windows visually, and appear to push out into the exterior, so that the boundaries of the space seem to lose definition.

For source material, we drew on historical records documenting the baths, including old floor plans, sections, and photographs tracing the building's long history. We used abstract line drawings to reduce these documents to their essential forms and movements. Our renderings mirror particular aspects of the space, rethinking them or carrying them forward. Out of this came projections that translated the pool's architecture into a new visual language.
Our movement through the digital images gives rise to dynamic sequences that are in harmony with the music. These vivid projections turned the space into an ephemeral play of light and shadow, past and present.

The idea of light projections interacting with the architecture is designed to give a concrete sense of the uniqueness of the pool while accentuating its evanescent beauty. The installation inspired us to view the interplay of space, light, and history in a completely new way—a kaleidoscopic reflection of a place that will probably cease to exist in this form.

Katrin Ostretsov und Louisa Thalmann



Nebel

Mit meinem Stück habe ich versucht,
Nebel musikalisch darzustellen - wie er langsam entsteht, sich verdichtet, überlagert und nach und nach wieder auflöst.

Simon Jade

Mist

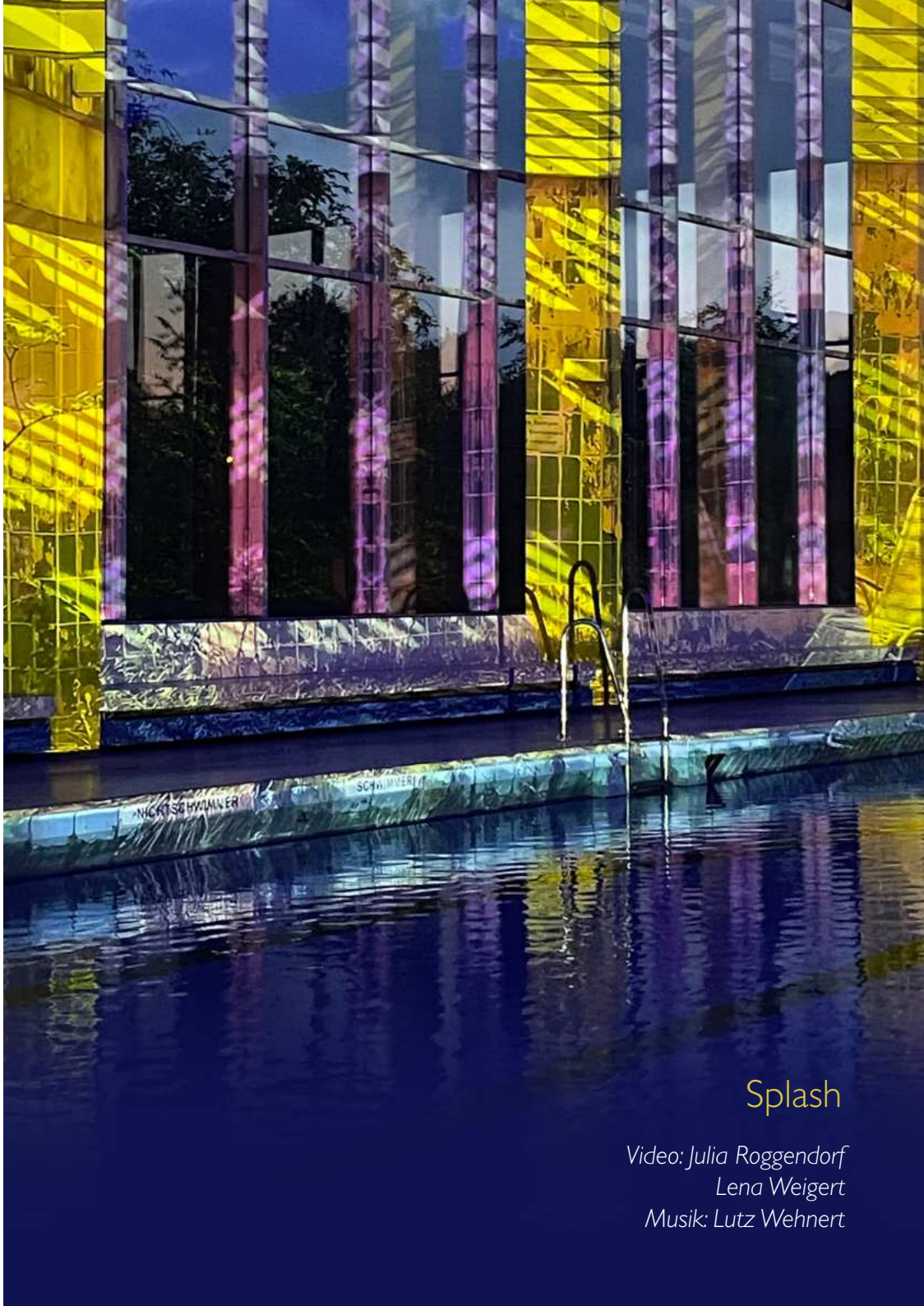
My piece was an attempt to represent mist in music—the way it slowly comes into being, condensing and forming layers, before gradually dissipating again.

Simon Jade



Der Titel *„Splash“* beschäftigt sich mit dem Außenbecken des Schwimmbades. Es ist durch Verwitterung und Verfall zu einer Hybridität aus künstlich geschaffenem Raum und dem natürlichen Lauf der Dinge geworden. Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, diesen ambivalenten und unheimlichen Charakter zum Gegenstand des Stückes zu machen. Tropfen, die ursprünglich aus einer Gewürzflasche in ein gefülltes Weinglas gefallen sind, habe ich digital verfremdet und randomisiert. Dem entgegen setzt sich ein fortschreitend durchgehender Viertelrhythmus aus ebendiesen, der der Unvollkommenheit jener eine artifizielle Stetigkeit versetzt. Gepaart werden sie mit streicherartigen Harmonieverläufen, die ständig Spannung aufbauen und nicht zur Ruhe kommen. Nach einem Kontrast aus tiefem Wummern, chaotischen Plätschern und wenig greifbaren Akkorden setzen diese Tropfen abermals, allerdings äußerst verzerrt, wieder ein und beenden den ersten Durchlauf der Komposition. Die Variation dieses Stückes unterscheidet sich dahingehend von ihm, dass das Streichermotiv von einem tatsächlichen Streichensemble aufgegriffen wird und im spätromantischen Stil eine Atmosphäre des Spannungsaufbaues ohne wirkliche Auflösung bis zuletzt vertieft.

Lutz Merlin Wehnert



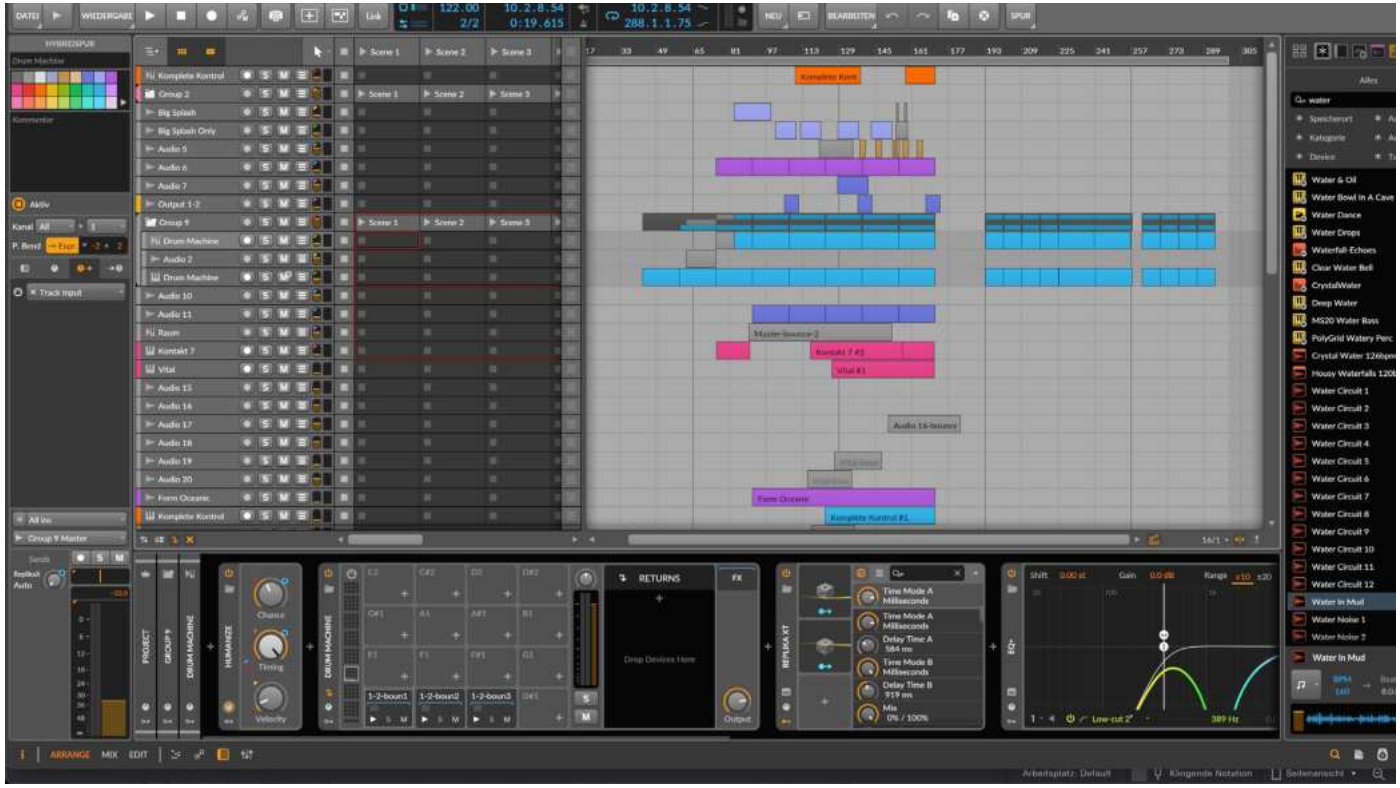
Splash

Video: Julia Roggendorf
Lena Weigert
Musik: Lutz Wehnert

Splash

The title Splash centres on the outdoor pool at the swimming baths. Weathering and decay have turned it into a hybrid, at once an artificially created space and an expression of the course things naturally take. I tasked myself with making this ambiguous, uncanny quality the subject of the piece. I used digital means to defamiliarize and randomize drops that originally fell from a spice jar into a full wine glass. Set against this is a constant advancing crotchet rhythm, which consists of these drops and gives the incompleteness a kind of artificial consistency. They are paired with string-like harmonic progressions that steadily build up tension and never come to rest. Following a contrast set up by deep booming, chaotic splashing, and chords that are hard to grasp, these drops come in again, this time extremely distorted, and end the first iteration of the composition. The variation of this piece is different in that the string motif is taken up by an actual string ensemble, creating, in late Romantic style, an atmosphere of suspense that builds and intensifies through to the end without any real resolution.

Lutz Merlin Wehnert






"Das Springen"
vom Beckenrand
ist untersagt

Spiegelungen des Vergangenen –
Eine audiovisuelle Hommage an das Löhrtor

Im Rahmen des Wahlmoduls *Spiegelungen* entstand eine filmisch-musikalische Arbeit, die das geschlossene Löhrtor-Schwimmbad in Siegen auf besondere Weise in Szene setzt. Der Film projiziert Ausschnitte des ehemaligen Sauna-Außenbeckens auf die Fassade des Hallenbads und verbindet so Vergangenheit und Gegenwart in einem immersiven Erlebnis.

Die Bildkomposition beginnt abstrakt: Detailaufnahmen des alten Saunabereichs erschaffen zunächst eine verfremdete, fast surreal anmutende Atmosphäre. Mit der Zeit verdichten sich die Sequenzen, bis schließlich das vertraute Bild des einstigen Beckens erkennbar wird. Begleitet wird diese visuelle Reise von musikalischen Klängen, die die Stimmung des Ortes einfangen und verstärken. Der Soundtrack, passend betitelt Splash, integriert das Element Wasser nicht nur als Motiv, sondern auch als akustisches Gestaltungselement. Regnende Tropfen, die auf das veralgte Wasser des Beckens treffen, durchbrechen immer wieder die Bilder und schaffen eine rhythmische Verbindung zwischen Ton und Bild. Eine Unterwasser-Sequenz, die sich den komponierten Geräuschen anpasst, verstärkt die Atmosphäre und lässt einen fast spürbaren Raum aus Klang und Bewegung entstehen. Diese Arbeit ist nicht nur eine dokumentarische Erinnerung an das einst lebendige Schwimmbad, sondern auch eine poetische Reflexion über Vergänglichkeit, Transformation und die Wechselwirkung von Raum, Bild und Ton.

Lena Weigert und Julia Roggendorf







Splash: Mirrorings of the Past –
An Audiovisual Homage to the Löhrtor Baths

One of the fruits of the "Mirrorings" elective module was a work blending film and music that created a unique staging to showcase Siegen's closed Löhrtor baths. The film features clips of the old outdoor sauna pool projected onto the facade of the baths, connecting the past and present in an immersive experience.

To begin with, the compositions are abstract: close-ups of the old sauna area initially create a defamiliarized atmosphere that verges on the surreal. The sequences gradually become more concrete until the well-known image of the erstwhile pool can be discerned. This visual journey is accompanied by musical sounds that capture and amplify the mood of the place. Aptly titled *Splash*, the soundtrack incorporates the element of water not only as a motif but also as an acoustic design element. The pattering of raindrops on the pool's algae-covered water repeatedly bursts through the images, creating a rhythmic connection between sound and image. An underwater sequence modulated to the composed sounds augments the atmosphere, giving rise to a space engendered by sound and movement that is almost palpable.

This work is not only a documentary memorialization of the once-vibrant baths but also a poetic reflection on transience, transformation, and the interaction of space, image, and sound.

Lena Weigert und Julia Roggendorf


NICHTSCHWIMMER
SCHWIMMER



Schwimmer

Installation: Charlotte Figulla
Text: Leonhard Euler
Musik: Wellen des Lichts, Wellen des Schalls (Larissa Berger)

Wellen des Lichts, Wellen des Schalls

Was haben Wasser, Klang und Licht gemeinsam? Der Mathematiker und Physiker Leonhard Euler hätte wohl gleich eine Antwort parat: Wellen. So entwickelte er im 18. Jahrhundert eine physikalische Theorie, nach der Farben Wellen des Lichts im Äther sind, ebenso wie Töne Wellen des Schalls in der Luft. Eulers mitunter poetisch anmutende Zitate aus den „Briefen an eine deutsche Prinzessin" (1768) dienten als Inspirationsquelle für das Stück „Wellen des Lichts, Wellen des Schalls".

Am Anfang ist nur ein leichtes Beben und Zittern der Flöte zu hören. Die Wellen des Klangs müssen erst entstehen. Angeregt durch Eulers Worte werden die Zitterungen immer stärker und wilder, wobei sich die Wellen mithilfe von Watergongs sogar bis ins Wasser erstrecken. Von den wilden, wellenförmigen Bewegungen hebt sich plötzlich eine einzige Idee – ein wellenförmiges Motiv der Trompete – ab, welche sich entwickelt und verdichtet. Auch die Saiten der Streicher beben und zittern mittlerweile, ebenso wie die Stimmen eines Sprechchors. Irgendwann türmt sich alles zu einer mächtigen, massiven Welle auf, die über das Wasser des Schwimmbades strömt und langsam ausläuft. Als sich alle Wellen und Zitterungen beruhigt haben, bleiben nur Stille und Dunkelheit zurück.

Larissa Berger

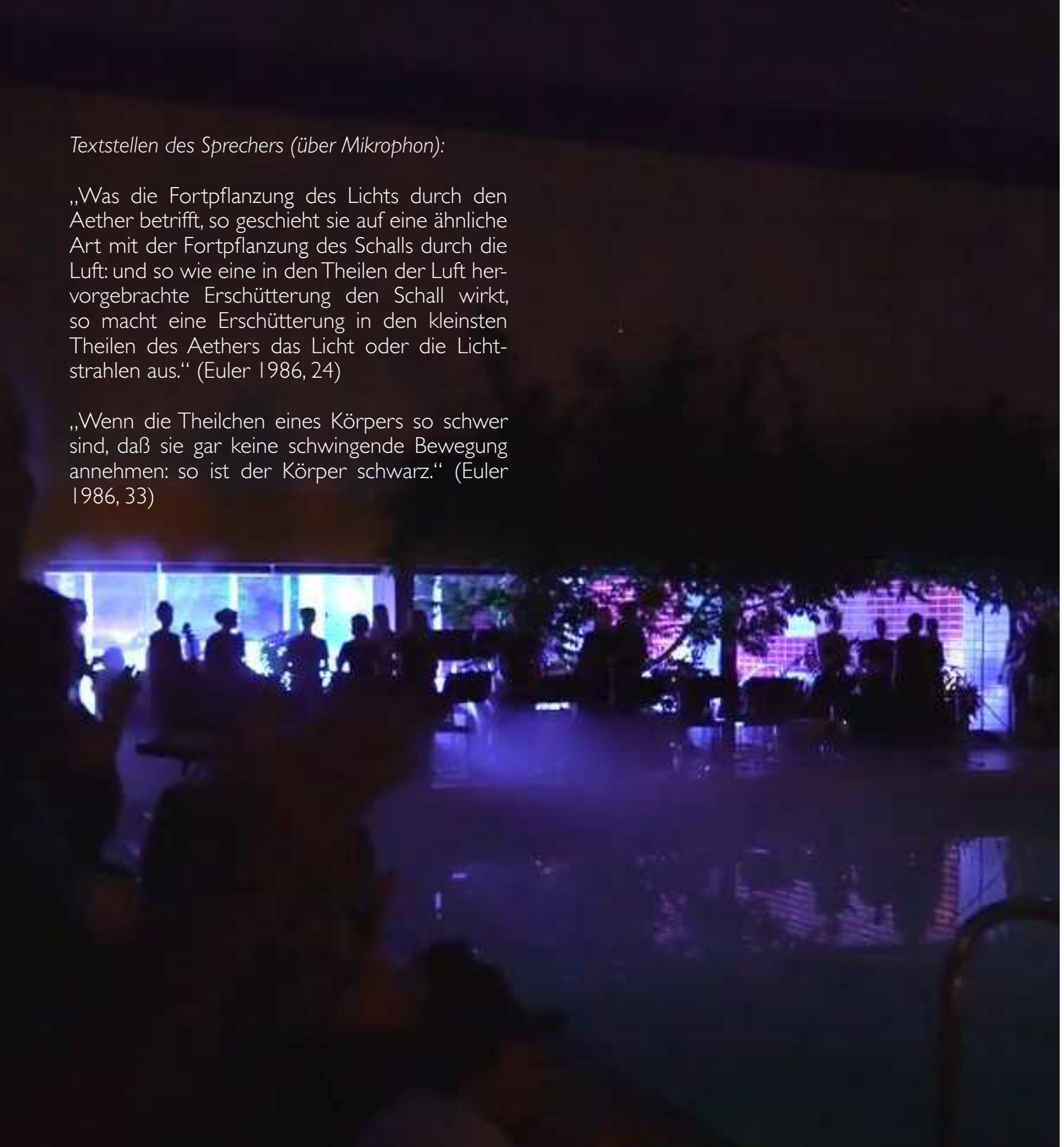


Waves of Light, Waves of Sound

What do water, sound, and light have in common? Mathematician and physicist Leonhard Euler would doubtless have come out with a ready response: waves. In the eighteenth century, he developed a theory of physics which says that colours are waves of light in the ether, just as sounds are waves of sound in the air. Euler's sometimes poetic quotations from his 1768 Lettres à une princesse d'Allemagne (Letters to a German Princess) served as a source of inspiration for the piece Waves of Light, Waves of Sound.

To start with, only a slight trembling and quivering of the flute can be heard. The waves of sound need first to arise. Inspired by Euler's words, the vibrations become stronger and wilder, with the waves even spreading into the water with the help of water gongs. The only idea in the piece—a wave-like motif played on the trumpet—suddenly stands out, developing and consolidating. The string instruments also tremble and quiver with mounting intensity, as do the voices of a chorus. At some point, it all surges to become a mighty, compact wave that courses across the water of the swimming pool and slowly drains away. When all the waves and vibrations have lulled, only silence and darkness remain.

Larissa Berger



Textstellen des Sprechers (über Mikrophon):

„Was die Fortpflanzung des Lichts durch den Aether betrifft, so geschieht sie auf eine ähnliche Art mit der Fortpflanzung des Schalls durch die Luft: und so wie eine in den Theilen der Luft hervorgebrachte Erschütterung den Schall wirkt, so macht eine Erschütterung in den kleinsten Theilen des Aethers das Licht oder die Lichtstrahlen aus.“ (Euler 1986, 24)

„Wenn die Theilchen eines Körpers so schwer sind, daß sie gar keine schwingende Bewegung annehmen: so ist der Körper schwarz.“ (Euler 1986, 33)

Textstellen des Sprechchors:

„Es ist demnach das Licht nichts anders als eine Bewegung oder Erschütterung in den kleinsten Theilen des Aethers; und dieser befindet sich allenthalben, seiner äußeren Feinheit wegen, vermöge welcher er alle Körper durchdringt. Unterdessen werden die Lichtstralen von diesen Körpern auf mannichfaltige Art modificirt, nachdem diese die Erschütterung entweder aufhalten oder weiter fortpflanzen.“ (Euler 1986, 24)

„Aber das ist sehr natürlich, daß die Schwingungen, die das Licht hervorbringen, weit lebhafter und schneller seyn müssen als die, aus denen der Schall entsteht; weil der Aether ohne Vergleich feiner ist als die Luft. Da eine schwache Bewegung nicht im Stande ist, die Luft so weit zu erschüttern, um einen Ton hervor zu bringen: so sind auf gleiche Art die Bewegungen einer Glocke und der übrigen schallenden Körper für den Aether zu schwach, die Erschütterung zu bewirken, die das Licht ausmacht.“ (Euler 1986, 26)

„Ich habe schon angemerkt, daß es gewisse Körper giebt, die die Lichtstrahlen durchlassen, welche man durchsichtige nennt, dergleichen das Glas, das Wasser und insbesondere die Luft ist. Unterdessen ist eigentlich nur der Aether das gehörige Mittel, in welchem sich die Lichtstralen formiren.“ (Euler 1986, 33 f.)

„Die Luft ist das natürliche Mittel, durch welches sich der Schall fortpflanzet; aber die in der Luft erregten Erschütterungen können auch die Theile anderer Körper in Bewegung setzen; und diese,



indem sie dieselbe den innern Theilen mittheilen, können den Schall durch den Körper selbst hindurch fortpflanzen, wofern er nicht zu dick ist. Es giebt also Körper, die in Ansehung des Schalls eben das sind, was die durchsichtigen in Absicht des Lichts“ (Euler 1986, Euler 1986, 34)

„Die leuchtenden Körper müssen mit musikalischen Instrumenten verglichen werden, die man spielt, oder die jetzo wirklich einen Ton geben: ob sie durch ihre eigne oder eine fremde Kraft, die sie berührt, erklingen, das ist hierbey völlig gleichgültig. Das ist genug, daß sie einen Ton von sich geben; oder mit einem Wort, einen Schall machen.“ (Euler 1986, 30)

„Unsere Frage demnach von dem Licht auf den Schall übertragen, ist diese: Kann eine gespannte aber unberührte Saite, wenn sie unter dem Geräusch musikalischer Instrumente ist, dadurch eine Erschütterung bekommen und anfangen zu klingen, ohne selbst berührt zu werden? Das kann sie allerdings, wie die Erfahrung augenscheinlich lehret.“ (Euler 1986, 30)

„Wenn Ew. H. [Eure Hoheit] sich die Mühe geben wollen, während eines Concerts, oder eines vermischten Geräusches von vielen Instrumenten, eine gespannte Saite anzusehen, so werden Sie finden, daß sie anfängt zu zittern, ohne daß man sie berühret, und daß sie eben den Ton giebt, als wenn sie berührt worden wäre.“ (Euler 1986, 30)

Quelle:
Euler, Leonhard (1986): Briefe an eine deutsche Prinzessin über verschiedene Gegenstände aus der Physik und Philosophie. Braunschweig / Wiesbaden: Friedr. Vieweg & Sohn.

Abseits des geschäftigen Treibens des Schwimbads befand sich die Installation „Schwimmer“ im Mutter-Kind-Becken – ein isoliertes Werk inmitten des funktionalen Raums. Während der hintere Bereich des Beckens in ruhiger Stille lag, schwebte die Installation scheinbar schwerelos auf der Wasseroberfläche, ihre Bewegung kaum wahrnehmbar. Erst mit dem Beginn des begleitenden Musikstücks trat „Schwimmer“ aus der Dunkelheit hervor, nur um nach dessen Ende wieder zu verschwinden. Diese gezielte Inszenierung verstärkte die flüchtige Präsenz der Arbeit. Aus der Distanz wirkte die Installation wie ein amorpher Klumpen, doch beim Näherkommen enthüllte sie ihre überraschende Materialität: Hunderte Plastiktüten, zu einer organischen Struktur verbunden, die im Verlauf der Inszenierung einem kontinuierlichen Wandel unterlag und auf subtile Weise die Vergänglichkeit und Fragilität des Materials thematisierte.

Das Konzept hinter „Schwimmer“ basierte auf einem spannungsvollen Gegensatz: Eine scheinbar monumentale Figur aus leichtem, banalem Material, die aus dem Wasser zu wachsen schien. Diese Verbindung zwischen Schwere und Leichtigkeit fand eine Fortsetzung in der visuellen Auseinandersetzung mit der Farbigkeit und Materialität des Schwimmbads. Die weiß-transparente Oberfläche der Plastiktüten bot eine Projektionsfläche, die einerseits die Atmosphäre des Musikstücks und den umgebenden Raum aufnahm, andererseits jedoch auch eine gezielte Irritation hervorrief. Farbiges Licht, das sich unmerklich veränderte, ließ mit seinen subtilen Schattierungen die Installation mit ihrer Umgebung interagieren und schuf so einen leisen, doch eindringlichen Dialog zwischen Werk, Raum und Betrachter*innen.

Charlotte Figulla





Float

Away from the bustling activity of the swimming pool, the installation Float in the mother-child pool was an isolated work in the midst of the functional space. While the rear portion of the pool lay in tranquil silence, the installation seemed to float weightlessly on the surface of the water, its movement barely perceptible. Float did not emerge from the darkness until the accompanying piece of music began, only to disappear again when it ended. This deliberate staging amplified the work's ephemeral presence. From a distance, the installation looked like an amorphous lump, but at closer quarters it revealed the surprising nature of its material composition: hundreds of plastic bags joined together to create an organic structure, engaged, during the performance, in a process of continuous change, subtly turning the transience and fragility of the material into the focus of the work.

The concept behind Float was based on an intriguing contrast: a seemingly monumental figure made of ordinary lightweight material that appeared to grow out of the water. This connection between heaviness and lightness was continued in the visual perusal of the pool's colourfulness and materiality. The transparent whiteness of the plastic bags provided a projection surface that soaked up the atmosphere of the piece of music and the surrounding space while also generating a deliberate sense of bemusement. The subtle shadings produced by coloured light changing imperceptibly caused the installation to interact with its surroundings, creating a silent yet haunting dialogue between the work, the space, and the audience viewing it.

Charlotte Figulla



Performance

Spiegelungen

27. und 28. Juni 2024
Siegener Löhrtor-Schwimmbad
im Rahmen des Stadtjubiläums „Siegen 800“

Studierende und Alumni der Universität Siegen

künstlerische Leitung: Prof. Martin Herchenröder
Prof. Ulrich Exner und
wiss. Mitarbeiterin Sarah Bäumer

Video: Sophie Tandogan
Katrin Ostretsov / Louisa Thalmann
Julia Roggendorf / Lena Weigert

Installation: Charlotte Figulla

Text: Lao-Tse
Leonhard Euler

Komposition: Erik Scheid
Simon Jade
Lutz Wehnert
Larissa Berger

musikalische Leitung: Jakob Graß

Mitwirkende:

Flöte Larissa Berger, Annika Birlenbach
Horn Simon Jade
Trompete Steffen Griesenbruch, Julian Puchelt
Gesang Nelli Luges, Erik Scheid, Lutz Wehnert
Schlagzeug Jakon Graß, Simon Jade, Felix Ludewig, Nelli Luges,Lutz Wehnert
Violine Antonia Buchal, Sarah Henschel, Annette Rudek, Till Staschko,
Meike Tuschhoff, Lutz Wehnert, Judith Wolf
Viola Paul-Simion Lambert, Hannah Weber
Cello Celia Eichhorn, Nathalie Würtz
Kontrabass Erik Scheid
Sprecher Josua Ditthardt
Sprechchor Annika Birlenbach, Charlotte Figulla, Steffen Griesenbruch,
Nelli Luges, Sophie Tandogan, Lutz Wehnert

Performance

Reflections

June 27 and 28, 2024 Siegen Löhrtor swimming pool
as part of the city anniversary “Siegen 800”

Students and alumni of the University of Siegen

Artistic direction: Prof. Martin Herchenröder
Prof. Ulrich Exner annd
wiss. Mitarbeiterin Sarah Bäumer

Video: Sophie Tandogan
Katrin Ostretsov / Louisa Thalmann
Julia Roggendorf / Lena Weigert

Installation: Charlotte Figulla

Text: Lao-Tse
Leonhard Euler

Composition: Erik Scheid
Simon Jade
Lutz Wehnert
Larissa Berger

Musical direction: Jakob Graß

Performance:

Flute Larissa Berger, Annika Birlenbach
French Horn Simon Jade
Trumpet Steffen Griesenbruch, Julian Puchelt
Voice Nelli Luges, Erik Scheid, Lutz Wehnert
Percussion Jakon Graß, Simon Jade, Felix Ludewig, Nelli Luges,Lutz Wehnert
Violin Antonia Buchal, Sarah Henschel, Annette Rudek, Till Staschko,
Meike Tuschhoff, Lutz Wehnert, Judith Wolf
Viola Paul-Simion Lambert, Hannah Weber
Cello Celia Eichhorn, Nathalie Würtz
Double Bass Erik Scheid
Reciter Josua Ditthardt
Chorus Annika Birlenbach, Charlotte Figulla, Steffen Griesenbruch,
Nelli Luges, Sophie Tandogan, Lutz Wehnert

Impressum

Spiegelungen

Herausgegeben von Ulrich Exner und Martin Herchenröder

Dokumentation der Performance »Spiegelungen«
der Universität Siegen vom 27. und 28. Juni 2024
im Rahmen des Stadtjubiläums „Siegen 800“

SIEGEN 800 2024

Broschüre

Gestaltung: Sarah Bäumer
Fotos & Grafiken: Ulrich Exner, Sarah Bäumer, Katrin Ostretsov, Louisa Thalmann, Charlotte Figulla, Christoph Lison
Übersetzung: Simon Cowper
Druck: Uniprint Siegen
Verlag: Universi Siegen
ISBN: ISBN 978-3-96182-197-6

DVD

Produktion: ZIMT, Universität Siegen
André Silz
Matthias Brück
Sören Bloscheck
Daniel Blokesch

Postproduktion: David Tobias Bock

Eine Produktion des Arbeitsgebiets Raumgestaltung und des Studios für Neue Musik / Fakultät II der Universität Siegen. Das Copyright des hier veröffentlichten Projekts liegt bei der Universität Siegen, den Entwurfsverfasser:innen und Komponist:innen.

Wir danken:
- der Sparkasse Siegen und der Fakultät II der Universität Siegen für finanzielle Hilfe
- dem ZIMT der Universität für die Realisierung der DVDs.
- der Krombacher Brauerei für die Bewirtung

Unser besonderer Dank gilt Arne Fries, Martin Horne, Petra Klein, Fabian Seibt, Leonard Wied und Prof. Dr. Lawrence Wilde für ihre Unterstützung.

Das Projekt wurde ausgeführt/unterstützt von:

Universität Siegen
ZIMT
universi UNIVERSITÄTSVERLAG SIEGEN
UniPrint grafik druck medien
Krombacher
Sparkasse Siegen

Colophon

Reflections

edited by Ulrich Exner and Martin Herchenröder

Documentation of the performance »reflections« of the
University of Siegen from June 27 and 28, 2024
as part of the city anniversary “Siegen 800”

SIEGEN 800 2024

Booklet

layout: Sarah Bäumer
Photos & Graphics: Ulrich Exner, Sarah Bäumer, Katrin Ostretsov, Louisa Thalmann, Charlotte Figulla, Christoph Lison
Translation: Simon Cowper
Print: Uniprint Siegen
Publisher: Universi Siegen
ISBN: ISBN 978-3-96182-197-6

DVD

Production: ZIMT, Universität Siegen
André Silz
Matthias Brück
Sören Bloscheck
Daniel Blokesch

Postproduction: David Tobias Bock

A production of the Spatial Design Department and the Studio for New Music / Faculty II of the University of Siegen. The copyright of the project published here belongs to the University of Siegen, the design authors and composers.

thanks to:
- the Sparkasse Siegen and the Faculty II of the University of Siegen for financial support
- the ZIMT of the University for the realization of the DVDs
- the Krombacher Brauerei for the hospitality

Our special thanks go to Arne Fries, Martin Horne, Petra Klein, Fabian Seibt, Leonard Wied und Prof. Dr. Lawrence Wilde for their support.

The project was realised / supported by:

Universität Siegen
ZIMT
universi UNIVERSITÄTSVERLAG SIEGEN
UniPrint grafik druck medien
Krombacher
Sparkasse Siegen

Interdisziplinäre Projekte

Seit mehreren Jahren führen Studierende der Fächer Architektur und Musik der Universität Siegen unter der Leitung von Prof. Ulrich Exner (Department Architektur) und Prof. Martin Herchenröder (Institut Musik) sowie mit Unterstützung von regionalen Akteuren ortsspezifische und interdisziplinäre Projekte beider Fachdisziplinen aus. Diese Projekte beschäftigen sich mit dem öffentlichen Raum, auf den mit architektonischen Mitteln und musikalisch performativen Klangereignissen künstlerisch reagiert wird und die damit regionale Bekanntheit erlangen.

For several years now, students of architecture and music at the University of Siegen, under the direction of Prof. Ulrich Exner (Department of Architecture) and Prof. Martin Herchenröder (Department of Music) and with the support of regional players, have been carrying out site-specific and interdisciplinary projects in both disciplines, dealing with public space, which are artistically responded to with architectural means and musically performative sound events, thus gaining regional recognition.

2014 RaumMusik - *Siegen*
ISBN: 978-3-944405-08-7

2016 urban sounds - *Siegen - New York*
ISBN: 978-3-936533-72-9

2017 Verlorene Orte - *Siegen*
ISBN: 978-3-96182-008-5

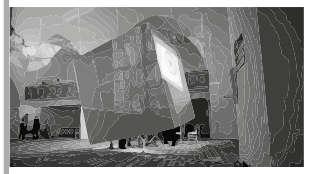
2019 NachtRaumSchattenMusik - *Siegen*
ISBN: 978-3-96182-078-8

2021 Altenberg - innere Landschaften - *Müsen*
ISBN: 978-3-96182-111-2

2023 FachWerkMusik - Siegen
ISBN 978-3-96182-196-9

2024 Spiegelungen - Siegen
ISBN 978-3-96182-197-6

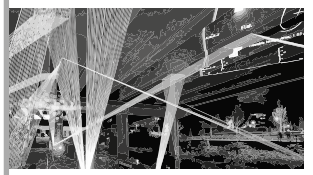
2014



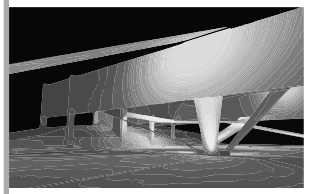
2016



2017



2019



2021



2023



2024

Link zum Video „Spiegelungen“:

https://video.zimt.uni-siegen.de/paella7/ui/watch.html?id=7d5bb038-1163-4bd7-8956-173e45354cec

